

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



SEPTEMBER - - - 1915

<p>RICH & GRIFFITH Farm Machinery, Buggies, Wagons, Studebaker Autos Goodyear Tires Newton - - Kansas</p>	<p>Graybill Bros. A good place to buy SHOES and CLOTHING</p>
<p>Charles J. Brunner Dealer in Groceries, Fresh and Cured Meats, Oysters and Fish 118 W. 6th St. Phones 110 and 1110 Newton - - - Kansas</p>	<p>CALL AT WILL MAY'S GOOD SHOES FOR EVERYBODY</p>
<p>—: ATHLETIC GOODS :— and PENNANTS ANDERSON'S BOOK STORE</p>	<p>NEWTON LUMBER CO. All Kinds of BUILDING MATERIAL JOHN OLINGER, Manager</p>
<p>—: CHAS. A. LIBBEY :— —Exclusive— WALL PAPER and PAINT Store It's Time For You To Fix Up 620 MAIN - - PHONE 126</p>	<p>THE FIRST NATIONAL BANK The oldest Bank in Newton Accepts Checks on Students' Home Banks YOUR ACCOUNTS INVITED</p>
<p>NEWTON BUSINESS COLLEGE GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR C. N. FARSONS, NEWTON, KANSAS</p>	
<p>THE GOERING-KREHBIEL MERCANTILE CO. Dealers in YARD GOODS, CLOTHING and GROCERIES Moundridge - - - Kansas</p>	<p>THE MOUNDRIDGE LUMBER COMPANY DEALERS IN Building Material and Fuel MOUNDRIDGE - - KANSAS</p>
<p>—: Pandanleihen :— stets an Hand zum Verkauf J. G. Regier Newton - - - Kansas</p>	<p>N. Barnum & Co. NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS Sole Agents for KNOX NEW YORK HATS. The largest variety of HANDTAILORED SUITS in the city POPULAR PRICES</p>
<p>THE RIGHT PLACE To Buy LUMBER, SHINGLES, LIME and CEMENT is at S. M. Swartz Lumber Co. Telephone 10 Main St., Newton, Kans.</p>	

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 20	Newton, Kansas, September, 1915	No. 7
Business Manager.....	G. A. Haury	Alumni.....Elva A. Krehbiel
Editor-in-chief.....	E. R. Riesen	Campus News H. T. Unruh-Sarah Lohrentz
Editor, English Section.....	E. E. Leisy	Religious
Editor, German Section.....	J. H. Franzen	Athletics

Bekanntmachung.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Arbeit auf der Farm diesen Herbst außergewöhnlich spät ist, werden in Bethel College besondere Vorkehrungen getroffen werden, daß die Studenten, die am 4. Oktober eintreten, ihre veräumte Arbeit noch nachholen können. Die Lehrer sind bereit, ihnen besonders behilflich zu sein. Wir laden daher diejenigen noch ein, die vor dem 4. Oktober der dringenden Arbeit halber nicht eintreten konnten. Natürlich ist diese Einrichtung nur für dieses Jahr.

J. W. Kliever.



Editorielles

Ein neues Schuljahr hat bereits begonnen; Lehrer und Studenten sind emsig dabei, in den verschiedenen Fächern einen guten Anfang zu bekommen. Wir hoffen, daß dieses Jahr den Wissensdurst der jungen Leute befriedigen und ihre Werdelust in würdige Bahnen lenken wird.

R.

Bezahlt es sich?

Ist es der Mühe wert?

Seit zwei Wochen sind Studenten und Lehrer fleißig an der Arbeit. Die Lehrer sind ermutigt und erfreut, wenn sie sehen, daß die meisten Studenten gleich von Anfang an mit einem gewissen Ernst an die Arbeit gehen.

Doch daheim, wo bis vor kurzem die Mutter oft bis spät in die Nacht zu schaffen hatte, um doch alles für die Tochter in Bereitschaft zu haben, wo der Vater für den Sohn recht tief in die Tasche greifen mußte, wo Geschwister es sich jetzt doppelt schwer werden lassen, um mit der Arbeit fertig zu werden, damit der Bruder oder die Schwester auf der Schule sein kann, wo jetzt ein oder zwei Stühle leer bleiben, wenn man sich zu Tische setzt, da ist man wohl nicht so sehr erfreut.

Wir wundern uns daher nicht so sehr, wenn

Zum zweiten Male seit Ausbruch des Europäischen Weltkrieges beginnen wir einen Schultermin. Wir haben uns vorgenommen aus den Spalten unseres Schulblattes den Kriegslärm fernzuhalten, weil unser Blatt den Interessen der Erziehung und der Bildung unserer Kreise gewidmet sein soll. Dessen ungeachtet bringen wir auf anderer Seite ein deutsches, sich auf den Krieg beziehendes Gedicht, das von einem französischen Gelehrten in der Gefangenschaft verfaßt worden ist. Dieses Gedicht sowie den darauf folgenden Auszug von der Feder eines englischen Staatsmannes entnehmen wir dem „Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik.“ Dieses Journal wird in Milwaukee im Interesse des Deutschtums Amerikas herausgegeben. Beide Artikel bieten wir, weil sie tiefer als die tägliche Presse auf den Geist der Völker eingehen.

R.

vor zwei Wochen ein Vater, der seinen Sohn herbrachte, uns fragte: „Was nützt es, daß die Jugend so viel lernen muß? Was hilft es ihnen doch später, wenn sie z. B. Botanik treiben und die Blumen kennen lernen? Doch rein nichts!“

Ja doch, sagen wir, es hilft. Denn außer der Befähigung, der Menschheit besser zu dienen, die die Bildung dem Menschen gibt, hat sie für den Betreffenden auch einen ästhetischen Wert. Sie macht das Leben reicher und schöner. Dies wird leider zu oft übersehen. Man bleibt oft dabei stehen, was gewinn' ich an materiellem Werte, wenn ich mir eine Bildung aneigne? Man bedenkt nicht genug, daß die göttliche Sonne, die der Student empfindet, wenn er beim Studium der Botanik sieht, wie die Wurzeln und Blätter den rohen Stoff aus der Erde und aus der Luft nehmen und für die Pflanze Nahrung bereiten, bis ein großer Baum entsteht; wie die Pflanze, die beim alljährlichen Hereinbrechen des Winters abstirbt, sich unter ungünstigen Verhältnissen oft ihres eigenen Wachstums enthält und dafür sorgt, daß die Blume entsteht und der Same erzeugt wird, damit die Pflanze forbestehen kann, für den Geist des Menschen ebenso wertvoll ist wie die natürliche Wärme für den Körper, die dann entsteht, wenn die Pflanze zum Bau eines Hauses verwendet wird oder im Ofen in Flammen aufgeht.

Der Reiz, den eine schöne Landschaft bietet, nachdem der Schönheits Sinn entwickelt worden ist, ist für den Geist des Menschen eben so stärkend wie die Nahrung des Brotes, das auf dieser Landschaft wächst, für den Körper.

Das Behagen beim Anblick einer Kathedrale oder eines geschmackvoll gebauten Hauses, das der Mensch empfindet, wenn er etwas von der Baukunst versteht, bereichert den Geist des verständnisvollen Beobachters ebenso gut wie das Besitzen des Hauses denjenigen bereichert, der es sein eigen nennt.

Der Genuß an guter Lektüre, den man sich durch richtiges Studium verschafft, nützt dem Geist ebenso viel wie elektrisches Licht und praktische Wasserleitung dem Körper, wo man sich diese Bequemlichkeiten durch wissenschaftliches Studium verschafft hat.

Der Reichtum, der für uns durch den Genuß an Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft und Philosophie entsteht, (ich vergleiche nur geistige und materielle Güter) kann für die Menschheit unendlich größer und für die richtige Entwicklung einer Nation von viel grö-

ßerer Bedeutung werden, als der größte materielle Reichtum.

Ja, wenn eine Schulbildung auch nur unser Interesse am Leben vermehren, unsere Teilnahme an dem Geschick anderer vergrößern und unser Vorurteil gegen sie vermindern sollte, wäre es doch schon ein großer Gewinn für uns. Unsere Stellung zu einander ist doch von größerer Wichtigkeit als unser Verhältnis zu materiellem Reichtum, und alles, was uns in dieser Hinsicht fördert, ist für unser geistiges und geistliches Wohl von weit größerer Bedeutung als alle Millionen, die der Mensch zusammen scharren kann. Ja, es lohnt sich.

J. G. J.

Kampus Neuigkeiten

Leben, reges Leben zeigt sich endlich wieder in Bethels Hallen, in denen nun eine Zeitlang fast ununterbrochene Stille herrschte.

Am Mittwoch abend wurde die Schule formell eröffnet. Prof. J. J. Walzer hieß alle neuen und alten Studenten willkommen. Präf. Kliever hielt den Eröffnungsvortrag.

Am 10ten Sept. abends versammelten sich Lehrer und Studenten in der Alumni Halle zu einem gesellschaftlichen Abend, um mit einander bekannt zu werden.

Lehrerin Katie Gaeddert brachte zwei ihrer Geschwister nach Bethel zum Schulanfang und wohnte auch dem Eröffnungsabend bei.

Am dem neuen Lehrerheim wird fleißig gearbeitet.

Vor dem Hauptgebäude ist während des Sommers fleißig gearbeitet worden. Die niedrigen Plätze sind alle mit Erde angefüllt. Dieses gibt der ganzen Front eine schöne Aussicht.

Am 11ten Sept. verlebten die Academy Juniors einen recht angenehmen Abend im schönen Heim von Fräulein Hilda Wedel.

Die unteren Zimmer im Students Home sind zu Musikhallen verändert worden. So hoffen wir, daß dieses Jahr die sonst so schönen Töne nicht in die Klassenzimmer dringen werden.

Lehrer C. C. Regier, der gegenwärtig in Chicago studiert, ließ sein freundliches Gesicht am 16ten in Bethels Hallen sehen.

Dieses Jahr wird in Bethel auch Unterricht in Haushaltekunst gegeben. Die unteren vier Zimmer im nördlichen Flügel des Mädchenheims werden dazu benutzt.

Der französische Gefangene als deutscher

Dichter.

Auf dem Hohenasperg bei Stuttgart weist zur Zeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte, der an seiner Heimat-Universität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt. Die schönen Verse, die wir in der „Köln. Ztg.“ finden, lauten folgendermaßen:

Fremdes Volk und fremde Gaue,
Fremde Sprache — ist's ein Traum?
Ich bin wach; doch was ich schaue,
Was ich höre, faß' ich kaum!
War's nicht gestern, als der wilden
Feinde graue Hebermacht
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in heißer Schlacht?
Noch tönt mir der Sambre-Meuse
Heller Klang im Ohre nach;
Noch hör' ich das Kampfgetöse,
Der Kanonen Donner sprach' —!
Und aus Feindes Feste blick' ich
Jetzt hinaus in Feindesland;
Tausend heiße Grüße schick' ich
Dahin, wo zum Waldestrand
Sacht die Abendsonn' geglitten;
Dort weit draußen such' ich sie,
Sie, für die ich hab' gestritten:
Meine teure Normandie.

Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort,
Sieht dort auf das Kriegsgerümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord.
Sieht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Kriege unberührt!
Ach, ich wollt', ihm wär' beschieden,
Was mein Heimatland gespürt!
Beutegierige Barbaren?
Rohes Volk von Trug und Haß?
Frankreichs Untergang seit Jahren
Planend ohne Unterlaß?
Hier nun wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Nein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, bestellt.
Stille, Fleiß und Gottvertrauen,
Heimatliebe atmet sie.
Diese Landschaft anzuschauen
Schön wie meine Normandie.

Als wir, die gefang'nen Feinde,
Drunten zogen durch die Stadt,

Still und ernst stand die Gemeinde;
Manches Auge Tränen hatt'
Für uns. Rohe Sieger hätten
Mut und Hohn und bitter'n Spott;
Doch sie achten auch in Ketten
Uns als Brüder noch vor Gott,
Wer ist's, der den Brand entfachte,
Der dies stolze Volk umloht?
Wer ist's, der uns glauben machte,
Daß es frevelnd uns bedroht?
Frankreich! Deine Söhne sterben,
Deine Marken sind zerstört
Nicht durch Feindes Schuld, Verderben
Schuf der Freund, der dich betört.
Falscher Freund, er raubt für immer,
Was dir Ruhm und Glanz verlieh,
Und es stürzt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie — !

In einem im „Nass's Magazin“ noch vor dem Kriege erschienenen Artikel äußert der englische Staatsmann Gladstone die folgenden unter den gegenwärtigen Verhältnissen eigenartig berührenden Worte:

„Alles, was Großbritannien ist und sein wird in der Welt in materieller Beziehung wie im Wettstreit der Völker, wird bedingt durch die Frage, ob es bereit ist, seine Bürger zu derselben Höhe zu entwickeln wie die mit ihm im Wettkampfe stehenden Völker. Die deutschen Chemiker und Gelehrten und Verwaltungsbeamte, die unbemerkt in ihren Laboratorien und Klassenzimmern und Bureaus arbeiten, bedrohen unsere Stellung unter den Nationen vielleicht nicht so direkt, in Wirklichkeit aber viel fürchterlicher als irgend eine Flotte von Dreadnoughts. Was wir zu tun haben, ist, ihnen auf ihrem eigenen Gebiete zu begegnen und ebenso fleißig und tätig zu sein wie sie. Es wird ein kostspieliges Unternehmen sein, aber jeder Penny, der dafür ausgegeben wird, ist für unsere Rettung angewandt und darf nicht gespart werden. Die Krisis, der wir gegenüberstehen — und es ist eine Krisis — wird nur vorübergehen, wenn wir ihr gegenübertreten in der Weise, wie Deutschland sich mit dem Problem seiner eigenen Wiedergeburt auseinandersetzte, als es vor hundert Jahren zerschmetterte zu Napoleons Füßen lag. Und wer rettete Deutschland damals? Es waren Männer wie Fichte und Humboldt, welche das deutsche Volk aufriefen, sich selbst zu erziehen. Das mehr als alles andere hat Deutschland auf die Höhe gebracht, auf der es jetzt steht. Und derselbe Ruf ergeht heute auch an uns.“

Sprachstudium mit einem Ziel.

Die Sprache ist die edelste Gottesgabe, die den Menschen von den andern Lebewesen unterscheidet. Sie ist der Träger unserer Gedanken und das Mittel zum Verkehr mit den Nebenmenschen. So verleiht sie auch dem Herzen Ausdruck im Verkehr mit Gott; ja Gottes eigne Offenbarung an die Menschen bedient sich dieses selben Mittels, und die persönliche Verkörperung des Willens Gottes an die Menschheit, wie sie in Christo Jesu in die Welt getreten ist, wird vom Evangelisten Johannes auf ganz passende Weise als „das Wort“ bezeichnet.

Es ist daher auch das Erlernen der Sprache der erste Unterricht, den das Kind genießt. Und soweit wir die Geschichte der Menschheit bis ins graue Altertum zurück verfolgen, finden wir, daß das Sprachstudium von jeher das erste und hauptsächlichste Stück der Erziehung war. Zuerst ist es von Wichtigkeit, die eigne Muttersprache zu beherrschen und ihr Wesen und ihre Geschichte zu erforschen. Die Entwicklung der Zivilisation macht es aber zur Notwendigkeit, und die Ueberzeugung von der Zusammengehörigkeit aller Menschen, wie sie das Christentum mit sich gebracht hat, macht es zur Pflicht, auch die Sprachen der andern Völker mit in den Kreis des Studiums hineinzuziehen. Nicht nur der Welthandel, sondern auch die Weltmission wäre undenkbar, wenn nicht die fremden Sprachen erlernt würden.

Man sieht also von vornherein, daß das Sprachstudium nicht nur um seiner selbst willen geschieht, sondern einen besondern und wichtigen Zweck hat. Die erlernte Sprache ist nur ein Mittel zur Erreichung des Zieles, das man im Auge hat. Es ist wahr, daß das Studium an und für sich selbst einen großen Reiz auf solche ausübt, die dazu veranlagt sind; aber, wie es verkehrt ist, nur um des Genusses willen zu essen oder zu trinken, ebenso verkehrt wäre es, sich dem Studium hinzugeben, nur um den Wissensdurst zu befriedigen. Man muß das Erlernte auch zu verwerten trachten, nicht nur zum eignen Nutzen, sondern vielmehr im Dienst der Allgemeinheit.

Ist dies schon wahr mit bezug auf die modernen Sprachen, so ist es noch viel mehr der Fall, wenn wir die Erforschung der alten Sprachen in Betracht ziehen, die nicht mehr im Gebrauch sind als lebende Verkehrsmittel. Da ist die Gefahr viel größer, daß man sich bei dem

Studium nur dem merkwürdigen Reiz hingibt, den dieses Forschen mit sich bringt, ähnlich wie bei dem Heben eines alten, lange vergrabenen Schatzes, ohne daß man sich recht bewußt wird, was man eigentlich mit dem erworbenen Gut will. Es gilt daher den Anfängern im Erlernen des Lateinischen, des Griechischen usw., daß sie sich von vornherein ein Ziel stecken, zu dessen Erreichung ihnen diese Wissenschaft die Mittel bieten soll.

Von welcher Tragweite die Wichtigkeit der Erlernung der alten Sprachen ist, ersieht man schon an der Tatsache, daß wir keine deutsche Bibel hätten, wenn nicht erst gottbegabte Bibelübersetzer mit Fleiß das Studium der lateinischen, griechischen, hebräischen und aramäischen Sprachen betrieben hätten. Ferner würden wir ohne diese Sprachkenntnisse nichts von der wichtigen Geschichte der christlichen Kirche wissen aus der Zeit der ersten drei Jahrhunderte, ehe sie sich zur römisch-katholischen Staats- und Papstkirche entwickelte.

Man sage ja nur nicht, daß das alles genügend erforscht und übersetzt ist! Auch das Uebersetzte muß man fortwährend nach dem Urtext kontrollieren können, wenn die Kirche ihre historische Verbindung mit ihrem Ursprung lebendig halten will. Es gibt aber auch noch viel wichtiges Material aus der Anfangszeit der christlichen Kirche, das noch gar nicht ins Deutsche übersetzt worden ist, sondern nur von Gelehrten in der Ursprache gelesen werden kann. Als ein Beispiel möchte ich hier nur anführen Justin des Märtyrers „Dialog mit dem jüdischen Rabbiner Trypho,“ ein Buch von 142 Kapiteln, etwa ums Jahr 150 n. Chr. verfaßt, welches aufs Klarste zeigt, daß die Christen in den ersten Jahrhunderten, als noch leitende Männer wie Polycarp am Leben waren, die mit den Aposteln persönlich verkehrt hatten, den alttestamentlichen Sabbat nicht gefeiert haben, sondern ihn zusammen mit der Beschneidung den Juden als Abzeichen überließen, während sie nur den Auferstehungstag unter dem neuen Namen „Tag des Herrn Jesu“ feierten. Viele kirchliche Abirrungen neuerer Zeit wären vielleicht gar nicht zu Stande gekommen, wenn die Literatur der Anfangszeit der Kirche besser bekannt gewesen wäre, und man gesehen hätte, wie die betreffenden Fragen damals gelöst wurden.

Auf dem ersten allgemeinen Konzil der Kirche zu Nicäa im Jahr 325 wurde ein Beschluß gefaßt, in welchem es heißt: „Man erforsche die Ursprünge!“ Das paßt zu dem Worte

Jesu: „
dieses For
zilen des
den, wel
gerechnet
Damals
Christent
kennen z
Seidentu
sen zu k
die christ
ihre Gei
wäre das
legen. I
von inn
Seidentu
genannte
tum, das
Herrscha
Teil der
ben und
ben und
sich zu e
mon zu
gilt wi
säubern
am wer
forschun
den An
Auch
Männer:
so weit
nur au
überse
ber im
schen i
Testam
rein u
selber
lern d
auf d
Forsch
dazu i
großer
Gemei
wieder
auch i
Theolo
nonite
berufe
Die
Gaben
stecken
hart
vielen

Jesu: „Forschet in der Schrift!“ und infolge dieses Forschens konnte auf den folgenden Konzilien des vierten Jahrhundert festgestellt werden, welche Schriften zum Neuen Testament gerechnet werden sollten, und welche nicht. Damals war es hochwichtig, die Wurzeln des Christentums nach jeder Seite hin gründlich kennen zu lernen, um im Kampfe mit dem Heidentum und mit den Irrlehrern klar beweisen zu können, auf was für einem Grunde die christliche Lehre beruhe. Hätten sie damals ihre Geisteswaffen nicht so blank gehabt, so wäre das Heidentum ihnen nicht so bald unterlegen. Auch heute hat die Kirche wieder Feinde von innen und von außen. Ein gewaltiges Heidentum haben wir wieder sogar in den sogenannten christlichen Ländern, ein Heidentum, das den Götzen Mammon anbetet, dessen Herrschaft sich leider schon über einen großen Teil der Kirche erstreckt. Der Kampf auf Leben und Tod zwischen dem christlichen Glauben und den Mächten der Finsternis, welcher sich zu einem Kampf zwischen Gott und Mammon zusammenspielt, steht uns bevor, und es gilt wieder, die geistige Waffenrüstung zu säubern und zu verstärken. Dazu kann, nicht am wenigsten, auch dienen eine gründliche Erforschung der schriftlichen Schätze, die uns aus den Anfangszeiten erhalten sind.

Auch wir Mennoniten werden gewiß die Männer unter uns haben, die ihre Sprachgabe so weit entwickeln können, daß wir uns nicht nur auf das verlassen brauchen, was andere übersetzt und erforscht haben, sondern auch selber imstande sind nachzuprüfen, ob die hebräischen und aramäischen Schriften des Alten Testaments und die griechischen des Neuen uns rein und lauter überliefert worden sind, und selber in direktem Verkehr mit den Schriftstellern des Altertums stehen können, ohne sich auf die Wichtigkeit der Ergebnisse fremder Forschung zu verlassen. Menno Simon war dazu imstande, sowie auch die meisten übrigen großen Männer aus der Anfangszeit unserer Gemeinschaftsgeschichte. Die Zeit fordert es wieder, daß wir Männer heranbilden, die es auch in dieser Beziehung mit den tüchtigsten Theologen aufnehmen können, wenn das Mennonitentum die Aufgabe lösen will, dazu es berufen ist.

Die jungen Leute, die in dieser Richtung Gaben haben, können ihr Ziel nicht zu hoch stecken. Das Gebiet ist ein großes, und Vieles harret noch der gründlicheren Erforschung in den vielen Schätzen, die Gott uns aus dem Alter-

tum bewahrt hat; ja Vieles, besonders in den heiligen Schriften, ist eine unerschöpfliche Quelle, die nie bis auf den Grund erforscht werden wird, bis erst einmal alle Hüllen von unserm Verständnis fort sein werden. Dem strebsamen jungen Sprachforscher möchte ich folgendes Programm als Ziel vorhalten, wie ich es seiner Zeit mir selber gesteckt habe. Lerne nicht nur das Neue Testament im griechischen Grundtext geläufig lesen, sondern auch die griechischen und lateinischen christlichen Schriftsteller, wenigstens der ersten drei Jahrhunderte; lerne weiter das Alte Testament, auf dem das Neue beruht, im hebräischen und aramäischen Grundtext verstehen, und dann auch die griechischen Schriften der Juden aus der Zeit zwischen dem Alten und Neuen Testament, in welcher sich die Zustände vorbereiteten für das Kommen des Heils. Verschäume aber auch nicht, die besten heidnischen Schriftsteller des Altertums zu lesen, besonders diejenigen, die sich mit dem Judentum oder mit dem Christentum nahe berühren. Lerne aus ihrer Literatur kennen, wie tief die Heiden gesunken waren, und von was für einem Abgrund das Christentum die Menschheit gerettet hat. Lerne aber auch die edlen Charaktere im alten Heidentume kennen und schätzen, die der christlichen Wahrheit in ihren Lehren so nahe kamen, und doch so ferne blieben, und trotz all ihrer Weisheit schließlich doch nur dem Christentum Bahn machen mußten. Auch der Apostel Paulus hat die heidnischen Schriftsteller studiert und hat Stellen aus ihnen in seinen Predigten und Briefen zitiert. Dies hat ihn nur um so besser befähigt, den Heiden den „unbekannten Gott“ zu verkündigen. Lernen daher auch wir nur fremde und alte Sprachen mit einem solchen Ziel im Auge!

J. G. Ewert.

Aussprache des Deutschen

Wer sich für die richtige Aussprache des Deutschen interessiert, sollte sich die folgenden beiden Hefte verschaffen.

Der Preis ist jetzt fast um die Hälfte herabgesetzt, um den Vorrat auszuverkaufen.

1. „Ueber die mustergültige Aussprache des Deutschen“. Ein Heft von 39 Seiten, Kleinformat. Preis 5c portofrei; 45c das Duzend.

2. „Die Aussprache der biblischen Eigennamen“. Ein Heft von

40 Seiten, Großformat. Preis 15c portofrei; \$1.75 das Duzend.

Zu bestellen vom Verfasser,

J. G. Ewert, Hillsboro, Kanj.

Neue Wörterbücher

Es dürfte die Leser der „Monatsblätter“ interessieren zu erfahren, daß der allbekannte „Duden“, die anerkannte Autorität auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung, jetzt in einer vergrößerten und vielfach verbesserten neunten Auflage erschienen ist und jetzt nicht nur die Rechtschreibung, sondern auch die richtige Betonung der Wörter angibt. Es gereicht mir zur Genugtuung zu sehen, daß die hier angegebene Betonung, mit ein paar geringfügigen Ausnahmen, mit derjenigen in Victor's Aussprachewörterbuch übereinstimmt, an welchem Werk auch ich die Ehre hatte, ein Mitarbeiter zu sein. Von diesem Aussprachewörterbuch ist dies Jahr auch schon die zweite Auflage erschienen.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich mir auch die Freiheit, auf die Anzeige meiner kleinen Feste über die deutsche Aussprache hinzuweisen, die auf anderer Stelle in diesen Blättern erscheint.

J. G. Ewert.

Das Drama vor Lessings Zeit.

Das deutsche Drama ist aus dem religiösen Kultus hervorgegangen. Zuerst wurde die Leidensgeschichte zur Passionszeit in der Kirche vorgelesen. Da aber mehrere Personen nebst dem Volk in der Geschichte beteiligt waren, so ging das Vorlesen allmählich in den Dialog über; bisher wurde die lateinische Sprache noch gebraucht. Bald kam auch das Kostüm hinzu, welches oft nicht sehr einfach war, und Handlung erfolgte. Aber Kirche und Kostüm paßten nicht gut zusammen, und der Schauplatz wurde ins Freie verlegt. Ein anderer Grund, warum man den Ort wechselte, war weil sich das Volk beteiligte.

Bis jetzt war das Drama aber nur tragischen Charakters; jedoch bald trat auch das komische Element hervor, indem der habgierige Judas, der Spezereienkrämer, der Maria und Magdalena die Sachen am Ostermorgen verkaufte, in komischer Weise vorgeführt wurden. Etwas später wurde das Komische weiter ausgeführt, indem man weltliche Stoffe nahm wie Familienzwiste, Geschäftsuneinigkeiten, Schule, Staat, u. a.

Doch es blieb nicht nur bei der Leidensgeschichte, sondern die verschiedensten Stoffe aus

der Bibel und außerhalb der Bibel wurden dargestellt, z. B., die fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen, andere Gleichnisse, der Lobgesang der Maria, Mysterien- und Heiligen geschichten, und dergl. „Die Klage der Maria“ ist die beste Tragödie dieser Periode, die erhalten blieb.

Schwänke, Poffen, Fastnachtsspiele und Narrenspiele wurden vielzählig, arteten aber zugleich in den derbsten und rohesten Wiß aus.

Zur Zeit Hans Sachsens sollte ein jedes Drama eine Lehre enthalten. Diese wurden Schuldramen genannt. Durch die Lehre wurde die Handlung im Drama schulmäßig erklärt, und das Drama fiel, wurde steif und formell. Luther war ein Freund des Dramas für pädagogische Zwecke.

Im 17ten Jahrhundert hatte man schon ziemlich viel von dem englischen Drama abgesehen, weil zu dieser Zeit die Dramen des Shakespeare schon aufgeführt wurden. Das klassische Element zeigte sich, indem das Drama in nicht mehr als vierundzwanzig Stunden spielt. Jedoch ist zu wenig Handlung; z. B., man hat in den ersten drei Akten Beschreibung, im vierten Akt fängt die eigentliche Handlung an, die aber schon im letzten Akt durch Erzählung und Erklärung vertreten wird. Daß die uninteressant und langweilig wurde, ist klar.

Nicht nur daß der Anfang der eigentlichen Handlung vom englischen Drama her stammt, sondern auch der deutsche Hanswurst nimmt englische Eigenschaften an. Anstatt daß er derbe, oft niedrige Späße darstellt wie vorher, wird er jetzt belehrend, denn er birgt unter der Maske des Schalks die größten Wahrheiten und Weisheiten. (Schluß folgt.)

Zinsen fällig

Mitglieder der Bethel College Korporation und andere, die Noten bei uns stehen haben, sind hiermit daran erinnert, daß die Zinsen an diesen Noten am ersten Oktober fällig sind. Wenn man diese Zinsen vorher einschickt, so spart es unsern Geschäftsführern viel Zeit und Arbeit. Man schicke diese Zinsen an

J. G. Regier, Newton, Kansas.

Gaben erhalten im Juni, Juli und August.

Unterhaltungs = Fonds.

Schulfreund, Mountain Lake, Minn. \$25.00
 S. F. Faust, Mountain Lake, Minn. \$100.00
 A. A. Penner, Mountain Lake, Minn. \$100.00
 John J. Becker, Mt. Lake, Minn. \$100.00

John J.
 Wm. J.
 Abr. J.
 R. M.
 Gust. J.
 Rudolph
 J. J.
 Jacob J.
 R. J.
 W. P.
 Wilhelm
 Jacob J.
 Gerhar
 Corneli
 Frau J.
 Samue
 Henry
 Wm. J.
 Johann
 P. G.
 Aganet
 J. J.
 Jacob J.
 D. P.
 D. J.
 Gerhar
 Peter
 C. J.
 Dietrid
 D. A.
 J. L.
 Peter
 Henry
 G. J.
 A. C.
 G. W.
 George
 Jacob
 S. M.
 John J.
 A. W.
 Aaron
 S. D.
 S. C.
 Johann
 Johann
 Isaac
 Frank
 Isaac
 D. B.
 P. J.
 D. J.
 Henry
 Joh. C.
 Christ

John Jungas, Mt. Lake, Minnesjota	\$100.00	Henry Leish, Wisner, Nebraska	\$100.00
Wm. A. Nickel, Mountain Lake, Minn.	\$100.00	Henry Boehr, Wisner, Nebraska	\$50.00
Abt. Janzen, Mountain Lake, Minn.	\$200.00	Henry Baehr, Wisner, Nebraska	\$50.00
R. M. Kingi, Butterfield, Minn.	\$100.00	P. C. Janz, Ruff, Washington	\$100.00
Gust. Miller, Butterfield, Minnesjota	\$10.00	P. G. Baergza, Korn, Oklahoma	\$100.00
Rudolph Linscheid, Butterfield, Minn.	\$10.00	Henry S. Hinz, Korn, Oklahoma	\$25.00
J. J. Linscheid, Butterfield, Minn.	\$50.00	E. V. Dester, Deer Creek, Oklahoma	\$100.00
Jacob Linscheid, Jr., Butterfield, Minn.	\$10.00	W. G. Hohman, Deer Creek, Okla.	\$100.00
R. F. Toews, Butterfield, Minn.	\$50.00	John Lichti, Deer Creek, Okla.	\$100.00
W. P. Kempel, Minneapolis, Minn.	\$100.00	Anna Moyer, Deer Creek, Okla.	\$50.00
Wilhelm Andreas, Beatrice, Nebr.	\$25.00	Wm. u. Otto Moyer, Deer Creek, Ok.	\$100.00
Jacob Claassen, Beatrice, Nebr.	\$25.00	W. C. Both, Gotebo, Okla.	\$100.00
Gerhard Penner, Beatrice, Nebr.	\$100.00	A. D. Schroeder, Clinton, Oklahoma	\$50.00
Cornelius Penner, Beatrice, Nebr.	\$25.00	Dan. Peters, Henderson, Nebr.	\$25.00
Frau J. G. v. Steen, Beatrice, Nebr.	\$50.00	Schulfreund	\$10.00
Samuel D. Ruth, Beatrice, Nebr.	\$25.00	College Erweiterungs Fonds.	
Henry Penner, Beatrice, Nebr.	\$25.00	J. B. Latjchar, Meade, Kansas	\$10.00
Wm. B. Claassen, Beatrice, Nebr.	\$25.00	Haushalte Kasse.	
Johannes Penner, Hoag, Nebr.	\$25.00	Salems-Zions Gem., Marion Co. Dak	\$30.00
P. G. Janzen, Henderson, Nebraska	\$25.00	Salems Gem., Freeman, S. Dak.	\$30.00
Mganertha Kroeker, Henderson, Nebr.	\$25.00	Erste Menn. Gem., Mt. Lake, Minn.	\$18.55
J. J. Friesen, Henderson, Nebr.	\$25.00	J. G. Giebert, Mt. Lake, Minnesjota	\$10.00
Jacob B. Friesen, Henderson, Nebr.	\$25.00	Gerhard Lohrenz, Mt. Lake, Minn.	\$10.00
D. P. Mierau, Henderson, Nebr.	\$50.00	Dietrich Gms, Mt. Lake, Minnesjota	\$5.00
D. J. Kroeker, Henderson, Nebr.	\$25.00	J. J. Regier, Mt. Lake, Minnesjota	\$25.00
Gerhard Epp, Henderson, Nebraska	\$25.00	R. J. Kingi, Mountain Lake, Minn.	\$25.00
Peter F. Epp, Henderson, Nebraska	\$50.00	John G. Regier, Mt. Lake, Minn.	\$25.00
C. J. Mierau, Henderson, Nebr.	\$25.00	John Niesjen, Mountain Lake, Minn.	\$5.00
Dietrich Luitring, Henderson, Nebr.	\$25.00	J. J. Linscheid, Butterfield, Minn.	\$5.00
D. A. Janzen, Henderson, Nebr.	\$25.00	J. Kaller, Butterfield, Minn.	\$5.00
J. L. Mierau, Henderson, Nebraska	\$25.00	John Heppner, Butterfield, Minn.	\$10.00
Peter C. Friesen, Henderson, Nebr.	\$50.00	Johanna Kennel, Trenton, Ohio	\$5.00
Henry Boese, Henderson, Nebr.	\$25.00	Arthur Leish, Wisner, Nebr.	\$5.00
G. J. Friesen, Henderson, Nebr.	\$10.00	Harry Leish, Wisner, Nebr.	\$5.00
A. C. Heinrichs, Henderson, Nebr.	\$25.00	Irvin Leish, Wisner, Nebr.	\$5.00
G. W. Doell, Henderson, Nebr.	\$100.00	Peter Boehr, Wisner, Nebr.	\$6.00
George A. Mierau, Henderson, Nebr.	\$15.00	John Janzen, Plymouth, Nebraska	\$3.00
Jacob J. Friesen, Henderson, Nebr.	\$20.00	E. Janzen, Plymouth, Nebraska	\$10.00
H. M. Epp, Henderson, Nebr.	\$5.00	John Thimm, Beatrice, Nebraska	\$1.00
John A. Friesen, Henderson, Nebr.	\$25.00	Schwestern des Hospitals, Beatrice, Nebr.	\$10.00
A. W. Friesen, Henderson, Nebr.	\$25.00	Johannes Penner II, Beatrice, Nebr.	\$5.00
Maron Thiejen, Henderson, Nebr.	\$10.00	H. W. Penner, Beatrice, Nebraska	\$1.00
H. D. Epp, Henderson, Nebraska	\$25.00	H. M. Penner, Beatrice, Nebraska	\$1.00
H. C. Mierau, Henderson, Nebraska	\$50.00	A. Penner, Beatrice, Nebraska	\$1.00
Johann Doell, Henderson, Nebr.	\$100.00	J. F. Penner, Beatrice, Nebraska	\$1.00
Johann Thiejen, Henderson, Nebr.	\$50.00	Louis Penner, Beatrice, Nebraska	\$20.00
Isaac J. Doell, Hampton, Nebr.	\$100.00	John Penner, Beatrice, Nebraska	\$5.00
Frank G. Janzen, Hampton, Nebr.	\$5.00	Andreas Wiebe, Beatrice, Nebraska	\$15.00
Isaac Mierau, Bradshaw, Nebr.	\$100.00	Franz Thimm, Beatrice, Nebraska	\$1.00
D. B. Peters, Bradshaw, Nebr.	\$10.00	Gerhard Reimer, Beatrice, Nebraska	\$5.00
P. J. Peters, Bradshaw, Nebr.	\$10.00	J. S. Andreas, Beatrice, Nebraska	\$2.00
D. D. Epp, Lushon, Nebr.	\$25.00	Claassen Bros., Beatrice, Nebraska	\$5.00
Henry Stauffer, Wisner, Nebraska	\$25.00	Peter Claassen, Beatrice, Nebraska	\$10.00
Joh. Schmutz, Wisner, Nebraska	\$50.00	H. A. Claassen, Beatrice, Nebraska	\$10.00
Christ Baehr, Wisner, Nebraska	\$50.00	Hermann Reimer, Beatrice, Nebraska	\$2.00

Bethel College Monthly

John Wiebe, Beatrice, Nebraska	\$5.00	B. G. Buller, Fairview, Oklahoma	\$2.00
Henry v. Steen, Sen., Beatrice, Nebr.	\$5.00	E. G. Schroeder, Fairview, Oklahoma	\$5.00
J. A. Penner, Beatrice, Nebraska	\$5.00	G. Buller, Inman, Kansas	\$25.00
John Goossen, Beatrice, Nebraska	\$5.00	Jacob G. Ediger, Korn, Oklahoma	\$5.00
G. N. Esau, Beatrice, Nebraska	\$5.00	B. Buhler, Buhler, Kansas	\$1.00
J. G. Zimmerman, Beatrice, Nebraska	\$3.00	P. G. Penner, Newton, Kansas	\$3.00
G. Reimer, Beatrice, Nebraska	\$10.00	Deficit Bonds:	
Franz Albrecht, Beatrice, Nebraska	\$10.00	Abt. Raglaff, Moundridge, Kansas	\$75.00
Heinrich Albrecht, Beatrice, Nebraska	\$10.00	J. W. Krehbiel, Moundridge, Kansas	\$20.00
Johann Wiens, Beatrice, Nebraska	\$2.00	H. A. Goertz, Newton, Kansas	\$80.00
G. G. v. Steen, Jr., Beatrice, Nebr.	\$1.00	Gymnasium Bonds:	
Naron Claassen & Sons, Beatrice, Neb.	\$20.00	Helena Schmidt, Newton, Kansas	\$25.00
J. G. Penner, Hoag, Nebraska	\$10.00	Schulfreund, Cantonment, Oklahoma	\$50.00
Henry Tahrt, Hoag, Nebraska	\$10.00	P. C. Frank, Orienta, Oklahoma	\$5.00
J. W. Wiebe, Hoag, Nebraska	\$5.00	E. A. Raglaff, Fairview, Oklahoma	\$5.00
Justina Quiring & Sons, Henderson, Neb.	\$5.00	G. J. Kliever, Hammon, Oklahoma	\$5.00
P. G. Bankatz, Henderson, Nebr.	\$10.00	E. S. Moyer, Deer Creek, Oklahoma	\$1.00
Abt. P. Braun, Henderson, Nebr.	\$1.00	John Neff, Deer Creek, Oklahoma	\$1.00
Geschw. Benj. Kliever, Henderson, Neb.	\$10.00	Agnes Eberle, Deer Creek, Oklahoma	\$1.00
Jacob Mierau, Henderson, Nebr.	\$10.00	P. J. Bedel, Newton, Kansas	\$100.00
P. L. Friesen, Henderson, Nebraska	\$10.00	Jacob Froese, Inman, Kansas	\$5.00
G. D. Friesen, Henderson, Nebraska	\$3.00	P. J. Wiens, Inman, Kansas	\$10.00
P. C. Heinrichs, Henderson, Nebraska	\$5.00	G. G. Balzer, Inman, Kansas	\$25.00
G. F. Friesen, Henderson, Nebraska	\$5.00	G. A. Heidebrecht, Inman, Kansas	\$10.00
G. J. Kroeker, Henderson, Nebraska	\$10.00	J. B. Reimer, Inman, Kansas	\$20.00
Jacob Epp, Henderson, Nebraska	\$10.00	Heinrich Toews, Inman, Kansas	\$1.00
Jacob D. Peters, Henderson, Nebraska	\$10.00	J. G. Enns, Inman, Kansas	\$10.00
G. G. Duck, Henderson, Nebraska	\$5.00	C. J. Wiens, Inman, Kansas	\$5.00
Johann F. Epp, Henderson, Nebraska	\$5.00	G. C. Toews, Inman, Kansas	\$1.00
A. J. Friesen, Henderson, Nebraska	\$15.00	Mrs. H. S. Gaury, Newton, Kansas	\$100.00
Abt. A. Thiesse, Lufhton, Nebraska	\$5.00	Clara Ruehny, Wichita, Kansas	\$25.00
Peter Siebert, Lufhton, Nebraska	\$10.00	Henry Dirks, Newton, Kansas	\$5.00
G. G. Kempel, Lufhton, Nebraska	\$10.00	J. D. Gaeddert, Inman, Kansas	\$10.00
Fred. G. Schmidt, Gotebo, Oklahoma	\$2.50	Martin Thimm, Newton, Kansas	\$10.00
Peter J. Schmidt, Gotebo, Oklahoma	\$1.00	G. D. Kruse, Lawrence, Kansas	\$30.00
John G. Schmidt, Gotebo, Oklahoma	\$5.00	Elva A. Krehbiel, Newton, Kansas	45c
Jacob Neufeldt, Gotebo, Oklahoma	75c	G. A. Martens, Buhler, Kansas	\$5.00
P. R. Voth, Gotebo, Oklahoma	\$5.00	G. B. Gerbrand, Buhler, Kansas	\$5.00
J. B. Dirks, Gotebo, Oklahoma	\$5.00	J. C. Regier, Buhler, Kansas	\$5.00
G. D. Schmidt, Cordell, Oklahoma	\$5.00	J. J. Buhler, Buhler, Kansas	\$5.00
Jacob Schulz, Cordell, Oklahoma	\$1.00	H. B. Buhler, Buhler, Kansas	\$10.00
A. T. Zanzen, Korn, Oklahoma	\$5.00	Abt. Dirks, Buhler, Kansas	\$25.00
Schulfreund, Korn, Oklahoma	.50	Sarah B. J. Mathies, Buhler, Kansas	\$10.00
P. G. Vergen, Korn, Oklahoma	\$10.00	Bernhard Gerbrand, Buhler, Kansas	\$1.00
John Peters, Korn, Oklahoma	\$10.00	H. A. Schmidt, Buhler, Kansas	\$2.00
Julius Ediger, Korn, Oklahoma	\$5.00	John Martens, Buhler, Kansas	\$3.00
John Sawakshy, Korn, Oklahoma	\$1.00	J. B. Dick, Buhler, Kansas	\$25.00
Benj. Albrecht, Weatherford, Oklahoma	\$1.00	Peter Buller, Buhler, Kansas	\$10.00
G. P. Frank, Orienta, Oklahoma	\$5.00	B. B. Buhler, Buhler, Kansas	\$10.00
G. G. Frank, Orienta, Oklahoma	\$3.00	Jacob Lohrenz, Buhler, Kansas	\$10.00
J. G. Frank, Orienta, Oklahoma	\$5.00	John Buller, Buhler, Kansas	\$5.00
Adam Raglaff, Orienta, Oklahoma	\$25.00	Jacob Buller, Buhler, Kansas	\$5.00
D. F. Goertz, Orienta, Oklahoma	\$3.00	John A. Regier, Buhler, Kansas	\$10.00
H. A. Mitchell, Orienta, Oklahoma	\$2.50	Herzlichen Dank den lieben Gebern, Das Direktorium.	
A. J. Reimer, Fairview, Oklahoma	\$1.00		



“The A
the editor
editorial
topic look
not been v
been worl
earn the r
and it see
be pleas
classed an
seemed lik
school ye
tion at th
who the a
basis of v
that was
more nea
than weal
Welcome,
struggle t
and he w
and insp
channels.
to win re
certain th
serving, a
he should
tion with
end. We
from less
tion that
their idea
and fellow

If each
this comi
he sets a
daily assi
two at m
and seek
overlook
grow stak
ill at eas
arts of c
ling are a
Toward a
munity th
and helpf

COLLEGE MONTHLY

EDITORIAL

"The Aristocracy of Work" occurred to the editor as a good topic for an opening editorial for the new school year. The topic looked interesting but the article has not been written. Most of our students have been working hard during the summer to earn the necessary money to come to school and it seemed to the editor that it might be pleasant to these to see themselves classed among the aristocracy. Again it seemed like a good topic at this time of the school year because scholarship classification at the end of the year will determine who the aristocracy is, very largely on the basis of work done. At any rate the point that was intended is this that work much more nearly marks the true aristocracy than wealth or fame or social recognition. Welcome, the student who has come to struggle to satisfy his thirst for knowledge and he who has come to get enthusiasm and inspiration for a vigorous life in right channels. Welcome also he who has come to win recognition and honor, for we feel certain that he will win it only if he is deserving, and will in any case find the level he should occupy in the course of competition with others who strive for the same end. Welcome even those who have come from less worthy motives under the condition that they will be open to a revision of their ideas thru the influence of teachers and fellowstudents. R.

If each Bethel student will really achieve this coming year he will first see to it that he sets apart ample time to do well his daily assignment, then he will select one or two at most, of the many college activities and seek to excel in them. Nor will he overlook his social opportunities lest he grow stale, lose his perspective, and become ill at ease in meeting his fellowmen. The arts of conversation and social commingling are a real part of a liberal education. Toward all legitimate interests of the community the student should be sympathetic and helpful, ready to join as a citizen of

this little republic in supporting and furthering them.

To a year of achievement we welcome all Bethel students new and old. There will be many things of interest, many things of importance during the year. We want the best Christian association work, the best literary societies, the best debating and oratory, the best athletics, the best glee clubs and orchestra in the history of the College. All should combine in making the year one of the best in scholarship—the thing that all must have if they make the other things worth while. L.

Y. M. C. A. and Y. W. C. A. Activities.

The opening of school this year found the Y. M. and Y. W. C. A. wide awake and ready for service. Every committee showed interest and enthusiasm, and performed its duties well.

The committees on New Student Work had made special arrangements to meet all trains at both stations, from Sept. 6th to Sept. 8th inclusive. All students were welcomed and the new ones were well taken care of. Their baggage was taken in charge by the Employment Bureau and conveyed to the campus at a very small cost. The whole work was carried on successfully, and the students were at once made to feel that "it is good to be here."

On the first Friday evening, Sept. 10th, all the students and faculty members, as well as the friends of the school who reside on the campus, were given a reception in Alumni Hall. The first part of the evening was spent in a social way, after which the following program was rendered:—

- Talk - - Prof. D. H. Richert
Vocal Solo - Miss Elizabeth Hesse
Remarks - Prof. P. D. Schultz
Piano Solo - Prof. A. D. Schmutz

After the program, pie a la mode was served. The whole affair proved to have been very delightful. The new students made many new friends and the old ones renewed acquaintances. This pleasant evening social was made possible by the Social Committee of the Y. M. and Y. W. C. A.

\$2.00
\$5.00
\$25.00
\$5.00
\$1.00
\$3.00
\$75.00
\$20.00
\$80.00
\$25.00
\$50.00
\$5.00
\$5.00
\$5.00
\$1.00
\$1.00
\$1.00
\$100.00
\$5.00
\$10.00
\$25.00
\$10.00
\$20.00
\$1.00
\$10.00
\$5.00
\$1.00
\$100.00
\$25.00
\$5.00
\$10.00
\$10.00
\$30.00
45c
\$5.00
\$5.00
\$5.00
\$10.00
\$25.00
\$10.00
\$1.00
\$2.00
\$3.00
\$25.00
\$10.00
\$10.00
\$10.00
\$5.00
\$5.00
\$10.00

While the Social Committees were busy planning for the reception, the Department of Religious Education was busily completing plans to meet the religious needs of the students. By this time the Bible study campaign is almost at an end and with but a few exceptions, all the students have enrolled. (A report of the Bible Study Classes will be given later). On Wednesday evening, Sept. 15th, the Y. M. and Y. W. C. A. had their first meetings, which were devotional. The work of the organizations was especially emphasized, and general information regarding their nature was given. On Thursday evening, Sept. 16th, the first joint meeting was held. The chairman of the committee on prayer had charge of the meeting and secured the Reverend Mr. Sprague of the Congregational church from town, to address the students. He made impressive the fact that man is the only being that can meet the Personality of God, because man also has a personality. Man is not merely an individual, but a person. This makes it natural to seek the One Great Personality which makes our personality more like His every time we meet Him.

This report simply gives you a glimpse of our big work. The work of the association has just been started. It is hoped that everyone will take an active part, to further the purpose of these important organizations of the school.

STUDENT REPRESENTATIVE.

Opening Address

Delivered at Bethel College
September 8, 1915.

By Pres. J. W. Iewer.

In behalf of Bethel College and its Board of Directors and its faculty I wish to bid welcome to every student who has come here to take up work for the coming school year. You are to be congratulated upon living in a country such as ours, and at a time such as this, and upon being in the pecuniary circumstances that make it possible for you to be in school. I suppose that the parents of a large number of you did not have the opportunity of

attending an institution of higher learning, for they lived before the time when higher learning had become as general as it is to-day. Possibly some of you have relatives across the water, in the countries at war, who would be glad to gain more information in school, but who instead are compelled to spill their young blood for a cause not so very clear to them. Some of your associates may look with envious eyes upon you, because you can attend school, whereas they, on account of lack of means or because of duties to sick or aged parents or because of the press of work, must forego the pleasure and the privilege which is yours. An opportunity of so much pleasure that brings with it so much privilege should be most highly cherished and used to most advantageous results. You have come here to continue your education — not to begin it nor to complete it, but to continue it. Education has been defined by Herbert Spencer as preparation for complete living. Denzel has said: "Education is the harmonious development of the physical, intellectual and moral faculties." My remarks this evening will proceed from the assumption that a combination of these two definitions is a very satisfactory answer to the question: "What is education?"

Permit me to make a few remarks on the physical education that you are about to continue. This is admittedly the lowest phase of education, but it is nevertheless a very important one. There is no such a thing possible as a complete intellectual and moral education without the proper physical basis to it. "A sound mind in a sound body", is a recognized maxim. That the physical condition influences one's moral standing is also being recognized more and more. Most of you have come from surroundings that have permitted or even compelled a great deal of physical exercise. Suddenly you are thrust into a more sedentary life. Physical exercise, without which there is no such thing as physical health, will not take care of itself, but must become the result of some definite planning. The management of the school has done this planning for you in providing gymnasium facilities. It is to be regretted, however, that these facilities are not duly appreciated by our constituents. Our Alumni

Hall (the understood in spite of while we urging its predated as should be opportunity in out part on you might here games at most prominent Brawn is Muscular sessor to is not to strength w in the legi lieve that to be met Games are but rigidly terschool g ficient in t from them equal to th letics are merely a m

Another water. We called Miss It cost the to get it he it profusely your sedent that you gi both. Pure smoke of f other health plenty of it sleeping ro the dark. turbed by a ive to invig more of it were engage

But your is that of i inteilects m wise we cou intelligences can really b be increased feelings are

Hall (the gymnasium) is the most misunderstood building on the campus. But in spite of this we have a good conscience while we are not only recommending but urging its use. But this is not to be interpreted as though the outdoor exercises should be neglected. Walking, working, if opportunity presents itself, and participating in outdoor games should still have a part on your program. Just a brief word might here be spoken about inter-school games at Bethel. They are not to be the most prominent part of our school life. Brawn is not to be emphasized over brain. Muscular strength, which enables its possessor to perform some conspicuous feat, is not to be valued as highly as vital strength which will endure a severe strain in the legitimate demands of life. We believe that in play a psychological need is to be met as well as a physiological need. Games are therefore not to be suppressed but rigidly controlled. The number of interschool games is limited. Students deficient in their grade of work are barred from them. The player's ethics are to be equal to the highest business ethics. Athletics are not an end in themselves but merely a means to an end.

Another health item at Bethel is its water. We have Newton water, sometimes called Mission water, 99.956 percent. pure. It cost the school several thousand dollars to get it here. We recommend that you use it profusely both internally and externally; your sedentary life makes it necessary that you give more conscious attention to both. Pure air on Bethel's hill, away from smoke of factory or dust of mart, is another health item. Do not be afraid to let plenty of it into your study rooms and your sleeping rooms. It does no harm even in the dark. Bethel's suburban quiet, undisturbed by a city's deafening din is conducive to invigorating sleep. You will need more of it while you study than when you were engaged in manual labor.

But your primary reason for coming here is that of intellectual development. Your intellects make education possible, otherwise we could speak only of training. Only intelligences, i. e. spirits with a personality, can really be educated. Information is to be increased, the will is to be steered, the feelings are to be put under control. Hu-

man beings are the only ones in the world to whom progress is possible. This is so largely because past generations have bequeathed their experiences to us. These we can use as a foundation on which to build our structures. We do not have to work as though no one had done anything before us. This is part of the work of education, namely, to ascertain what past ages have accomplished and to benefit by their experiences in adopting good accomplishments and avoiding their failures. But man as a being capable of progress cannot and should not be content merely to adopt the accomplishments of the past. Progress presupposes changing environment, so man must not only adopt the accomplishments of the past, but he must adapt them to the present needs. Education should therefore teach us to treat with due reverence the intellectual accomplishments of the past, but also to avoid a slavish dependence upon them. As intelligent beings we are not to link together only the past and the present, but also the present and the future. If we have inherited from the past, we should feel an indebtedness somewhere. Since we cannot repay to the past, which is irretrievably gone, we should give to our future what the past gave to us, its future, namely newly discovered truth by which to be benefited. This includes not only scientific truth but religious as well. In one sense all truth is static, changeless. What was true a thousand years ago is true to-day. What is not true to-day, never will be true. For religious truth the statement has been used: SI NOVA, NON VERA; SI VERA, NON NOVA. If new, not true; if true, not new. This, however, could be said about truth in any field as we find it in its static form. But truth also is dynamic. In its application it is a force. As a force it produces changes. In turn it changes according to the extent that man gives it a chance to be applied. In the first sense, for instance, the truths of mathematics must ever be the same, else they never were truths; and yet, in the second sense, one would say if a student leaves a year's study of Algebra, Geometry, Trigonometry or the Calculus with the same mathematics he had at the beginning of the year, then he has idled away his time. The same holds true in the intellec-

tual statement of the religion of a student. God is ever the same, but our relation to him will differ according to our knowing him. We know him by his revelations in nature, history, both secular and sacred, and his dealings in our lives. Our intellectual development, with its increasing knowledge of God, must therefore affect our religion, as religion is our relation to God. This, if rightly understood, will not cause alarm, as it is but a natural accompaniment to intellectual growth.

A person's education as the development of the intellectual faculties must include the steeling or hardening of the will. A person with a weak will is like a ship with a broken rudder. The will to be strengthened must on the one hand be subjected to a certain degree of subordination and on the other hand be free. Some intellect, sitting supreme, must select a certain course as right, free volition must then accept or reject that course. Life here at school will be full of opportunities to exercise your willpower in choosing to support the things determined upon by the management of the school and thus become a supporting factor, or to decide contrary to the management and thus become an obstacle. The formation and the elimination of habit may be considered when speaking of the will. Bethel College will try to help you in the formation of good habits and the elimination of bad ones. I shall at this time not dwell on those that we want to help you to correct. Let me call your attention to at least two habits that we hope you will form. The one is the habit of having system in your work. In your case system will mean the proper division of your time between work and pastime. It will mean avoiding absence and late arriving in connection with any work you have to do. The habits you form here in school will help to mar or to make your success in all your following undertakings. Another habit that you should form while here at school is that of correct speech. It is so easy for us to fall below our own ideals in this respect. By these remarks no stilted, over-nice style is meant to be recommended. One can, however, make his speech grammatically correct and rhetorically inoffensive without going to extremes that violate good taste. School slang at

least should be avoided. It is a tempting acquisition, because such an easy and popular one, but it may later prove a very effective and annoying means of closing some desired door of opportunity for you, since it tends to efface the stamp of culture that school life should give you. Slang has become undeservedly popular of late years thru the work of Billy Sunday. He has some rock to blast in the religious field and he has learned how to apply his explosives. You, on the other hand, may have some building to do and explosives carelessly used in an amateur way may wreck your work. The German speaking students are neglecting an opportunity if they speak a dialect they happen to know instead of using a proper German. Those whose dialect does not have case discriminations may, because they have neglected the opportunity for practice here, go thru life saying: "SATTLE MICH DEN ESEL." A dialect, having no grammatical rules, gives a chance for a lazy following the line of least resistance and should for that reason, if for no other, be eschewed by a student who is still in his period of special habit formation.

As our closing point let us consider somewhat briefly your moral development while here at school. Morals deal with the question of right and wrong, primarily in our relations to others. In school you enter into new relations. The plasticity of youth will make this easy for you. Be on your guard lest your new connections have the tendency of severing old home ties. Knit these tight by a frequent correspondence with someone at home. Do not write home only when you need money. Your parents had to make a sacrifice when they let you go to school, not only a financial sacrifice, but one that they feel more keenly. If they love you, a separation from you is also a sacrifice. While you are in the company of jolly companions, they are lonesome. While you spend they save. Show your appreciation of their sacrifices. Employ your time advantageously. Spend your money judiciously. Do not contract debts for some one else to pay. A detailed report to your parents of your expenditures will prove quite an efficient check against lavish spending. Bethel prefers the stud-

ent
spen
good
\$600.
a few
scien
be c
as th
reasc
every
gift
educ
who
be tr
It is
to ab
Usua
ton h
the r
ment
ishes
and c
of he
and l
not a
and v
and a
parts
debat
of the
memb
hope
Ren
is an
be de
fade
but it
Whet
about
wheth
each
writte
your
paren
which
at hou
for be
push,
you sa
are in
be tho
him.
unless
er, in
gather

ent who must earn his own way, to the spendthrift who squanders his father's goods. Anyone who spends \$500.00 to \$600.00 at Bethel in one year should have a few hundred dollars weighing on the conscience. The property of the school should be considered with as much consideration as that of your parents, and for similar reasons. Every building on the campus, every piece of furniture or apparatus is a gift from some one who loves the cause of education and the young men and women who need an education. Love's gifts should be treated with a feeling of sacred awe. It is either a thoughtless or an impious act to abuse the property of your Alma Mater. Usually the names engraven there by wanton hand will not be the first ones found in the record of praiseworthy accomplishments afterward. Your Alma Mater cherishes the hope that you will prove true sons and daughters to her. Let your criticisms of her be such as help and not such as hurt, and let your praises of her be genuine and not artificial. We are proud of the men and women who have gone from these halls and are now doing noble work in various parts of the world. We are proud of our debating record of last year. We are proud of the fact that in our senior class we have members from three state universities. We hope their loyalty will prove contagious.

Remember that the record you make here is an indelible one. Our office records may be destroyed. What you have done may fade from the memory of your associates, but its influence on your life will remain. Whether you say it petulantly as Pilate did about the inscription on the cross, or whether you say it proudly, at the close of each act you will have to say "What I have written, I have written." Do not try to hide your life. It would be ungrateful to your parents, if you would do the things here which you would not do in their presence at home. Prepare not for easier work but for better work. Do not try to be in the push, but try to push some one along. Do you say that these ideals are too high? You are in a Christian school. Its ideals should be those of the Christ. Keep in touch with him. It is easy to lose him in the crowd unless some diligence is exercised in prayer, in the reading of God's word and in gathering with those who seek the Christ.

Do not get too busy for these religious exercises. Moral education, not to be a delusion, must have its religious basis.

May you find much pleasure and much profit this year in the endeavor to develop physically, intellectually and morally.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'04 Prof. J. H. Franzen received his B. S. in Education from Emporia Normal this summer.

'06 Born to Professor E. R. Riesen and Mrs. Rachel Penner Riesen on July 2nd a boy, whom they have named Karl Homer.

'04 Mr. Harry Hart and Mrs. Helen Hoisington Hart spent a few weeks in Colorado this summer. Mr. and Mrs. Hart are now at home at 401 W. 7th, Newton, Kansas.

'07 Mr. Frank Wenger, Mrs. Anna Toews Wenger and small daughter Elma, live on a ranch near Aberdeen, Idaho.

'07 Miss Elsie Haury retains for a second winter her position as first assistant in the voice department of the girls' college at Salem-Winston, N. C. Miss Haury spent the summer vacation at her home in Upland, California. En route to Salem-Winston she visited on and around the Bethel campus for several days.

'08 Mr. H. C. Wiebe has been for several years connected with the Aberdeen Bank at Aberdeen, Idaho.

'08-'09 Mr. Otto Graber of Moundridge, Kansas and Professor E. E. Leisy spent several weeks on the western coast this summer. Mr. Graber will be located at Paola, Kansas.

'09 Mr. Will Tangeman is now employed in the Hot Point Electrical Factory at Ontario, California.

**Expert Optical Work and Watch
Repairing**
at Reasonable Prices

DICKEY'S Drug & Jewelry Store
611 MAIN

'09 Miss Clara Schmutz spent six weeks visiting at the Exposition and at other points in California.

'10 Mr. T. O. Wedel of Newton received his Master's Degree from Harvard U. last June. Mr. Wedel will spend the coming winter at Yale, where he will continue his studies in literature. His address is Brouckets Point, Branford, Connecticut.

'15 Mr. Irvin Haury of Newton and Mr. William Wiebe of Wisner, Nebraska took work at Kansas University this summer. Mr. Wiebe will teach history in the Newton High School this winter.

'11 Born to Mr. and Mrs. Dan Penner of Jansen Neb. at Bethel Hospital, Newton, Kans. on August 23rd a boy, whom they have named Orville Kenneth.

'11 Born to Mr. and Mrs. Jake E. Regier of Newton on July 14th, a girl, whom they have named Ruth.

'11 Mr. D. Dyck, Mrs. Marie Claassen Dyck and son Paul now reside near Pasadena, Calif. Mr. Dyck is engaged in the dairy business.

'14 C. On June 15th at the bride's home in Beatrice, Neb. occurred the marriage of Miss Justina Wiebe to Professor P. D. Schultz of Mountain Lake, Minn. The summer months were spent at Minnesota University, Minneapolis, Minn. In September Mr. and Mrs. Schultz moved to Newton, Kansas, where Mr. Schultz will have charge of Prof. P. J. Wedel's department during the latter's absence.

'12 Miss Irma Haury of Halstead attended the Wiebe-Schultz wedding at Beatrice, Nebraska and then visited with Miss Elizabeth Boehr of Wisner, Nebraska. Miss Haury will this winter teach the Lorentz school near Moundridge.

'12 C. Mr. J. C. Kliever of Burrton, Kansas attended summer school at the University of Wisconsin. During the coming winter Mr. Kliever will be located at La Crosse, Wisconsin, where he will be the head of the German department in the High School. The department is very large, enrolling four hundred students and requiring four instructors under the supervision of the head of the department.

'13 On Sept. 1st occurred the marriage of Miss Maria Hiebert of Mt. Lake, Minn. to Mr. J. J. Friesen of the same place. Mr. and Mrs. Friesen will reside at Freeman, S. Dakota, where Mr. Friesen will continue as an instructor in Freeman College.

'13 A. This summer Miss Susie Haury of Upland, California, taught the German school in town while Miss Gussie Weber taught the school in the country. Miss Haury will this winter continue her studies in piano under Mr. Butler of Los Angeles. Miss Helen Haury who has attended Pomona College at Claremont, Calif. for the past two winters, will remain at home.

'14 A. Miss Anna and Miss Louisa Epp spent the summer months visiting in California. Miss Epp will teach the same school which she taught last winter, near Buhler.

'14 A. Miss Katie Friesen of Burrton, Kansas during August and September taught a German school near Aberdeen, Idaho. Later Miss Friesen will spend some time visiting thruout the western states.

On June 26th occurred the wedding of Miss Anna Schroeder to Mr. Harrison P. Unruh of Hillsboro, Kansas. Mr. and Mrs. Unruh are living on a farm near Hillsboro.

Professor C. C. Regier visited at Mt. Lake, Minnesota, Freeman, S. Dakota and Bethel College on his way back to Chicago, Illinois, where his work begins in the University on Oct. 1st.

A wedding of great interest to many was that of Miss Elizabeth Goertz of Mountain Lake, Minnesota to Professor H. H. Wiebe, of Beatrice, Nebraska, which occurred on August 18th at the home of the bride's parents. Professor and Mrs. Wiebe will spend the next winter at the University of Wisconsin where Mr. Wiebe will continue his studies. Among the out-of-town guests present at the wedding were: Professor and Mrs. P. D. Schultz, the Misses Elizabeth, Gertrude and Elizabeth M. Wiebe, and Miss Ella Haury.

The engagement of Miss Elizabeth Penner of Beatrice, Nebraska to Mr. Peter Claassen of Newton has been announced.

the marriage
t. Lake, Minn.
e place. Mr.
e at Freeman,
n will continue
College.

s Susie Haury
t the German
Gussie Weber
country. Miss
ue her studies
f Los Angeles.
s attended Po-
Calif. for the
n at home.

Miss Louisa Epp
visiting in Cali-
each the same
st winter, near

en of Burrton,
and September
near Aberdeen,
sen will spend
at the western

the wedding of
Mr. Harrison P.
Mr. and Mrs.
near Hillsboro.

visited at Mt.
S. Dakota and
back to Chicago,
gins in the Uni-

est to many was
ertz of Mountain
sor H. H. Wiebe,
ich occurred on
e of the bride's
Mrs. Wiebe will
t the University
Wiebe will contin-
the out-of-town
ding were: Pro-
hultz, the Misses
Elizabeth M. Wie-

ss Elizabeth Pen-
a to Mr. Peter
been announced.

On August 20th Miss Hulda Kuehny and Mr. August Ledig of Upland, California were married. Mr. and Mrs. Ledig will live on a ranch near Upland.

On September 15th at the home of the bride's parents in Reedley, Calif. occurred the wedding of Miss Leonora Vogt and Mr. Jake Eyman. Mr. and Mrs. Eyman will spend a few weeks in Kansas and then will return to Reedley to live.

Born to Mr. and Mrs. Cornelius W. Claassen of Newton on September 1st a girl, whom they have named Barbara Jane.

Announcements have been received of the marriage of Miss Olga Petter of Kettle Falls, Washington to Mr. P. F. Schroeder of Mt. Lake, Minnesota on August the 24th at the home of the bride's parents. Mr. and Mrs. Schroeder will reside in Kettle Falls, where Mr. Schroeder will teach.

Miss Marie Dickman of Mt. Lake, Minn. and Mr. Oswald Wedel of Newton were married in Chicago, Ill. on September the 1st. Mr. Wedel is connected with an advertising department of a firm in that city. Mr. and Mrs. Wedel's address is 3251 E. Park Ave., Chicago, Illinois.

The engagement of Mr. David L. Franz to Miss Mildred Elizabeth Mounts of Warden, Washington, has been announced.

A year ago last spring Professor H. L. Stump was forced to leave his work at Bethel because of his ill health. He went to Albuquerque, N. Mexico, and remained there until this summer, when he removed to Upland, California. His health has now improved very much and he looks more hopefully into the future. Since the climatic conditions at Upland are such as to make a longer stay very desirable, he has decided to make his home there for some time. In order to meet the financial needs, which naturally arise, he has taken the agency for magazines and papers. We would therefore urge the readers of the Bethel College Monthly, if they desire to help Professor Stump in his efforts, which they all undoubtedly do, to send their subscriptions for any magazine to him, no matter whether these subscriptions are new or only renewable. All help of this sort will be appreciated by him. Write to him at Upland, California.

REPORTS AND ANNOUNCEMENTS

The New Instructors.

Miss Flora Benedict, who has A. B. and A. M. degrees from Marietta College, Ohio, and who has spent two years in the University of Berlin, studied in Paris, and pursued graduate work in the Universities of Wisconsin and of California, and who has fifteen years of teaching experience, teaches French and German and is dean of women.

The new instructor of vocal music is Miss Elizabeth Hesse, who has a diploma from the Wichita College of Music, and has had several years' experience.

Mrs. Mullins, wife of the Y. M. C. A. secretary at Newton, has charge of the girls' gymnasium work. She has an M. D. degree.

Miss Joy Davis, A. B. Fairmount College, Wichita, took up her duties as art instructor during the summer session. Her classes in Home Administration and Domestic Science also seem to meet a popular demand.

Professor P. D. Schultz, M. A. of the University of Minnesota, who takes the place of Professor P. J. Wedel during the latter's leave of absence, is familiar to most of our readers.

Professor Gustav Ensz, who takes the place of Professor Wiebe in the Department of German during the latter's leave of absence, has studied in Halbstadt and the University of Berlin.

When Andrew Carnegie was asked for the donation of a building to Bethel College, he refused on the ground that his money is needed elsewhere, for example, in the peace movement.

John A. Hess, assistant professor in German in the University of Indiana, an erstwhile roommate of Professor E. R. Riesen at the University of Kansas, visited here Sept. 3-6.

ATHLETICS

About twenty-five men have been reporting daily for the football rehearsal in preparation for the first game of the season which comes on Sept. 25 between Fairmount and Bethel at Wichita. With only six of last year's squad back, the preparation of getting the raw recruits in shape for the initial game is a hard one. All of last year's back field, with exception of the quarterback have left school. However, there is ample material for a fast, heavy, heady backfield.

To date the practice has consisted of getting down under punts, tackling, receiving forward passes, and in general, in getting the rudiments. Scrimmages, too, are on the daily program.

The season's schedule consists of three games, one with Cooper at Bethel on Oct. 16, one with the Fairmount Seconds early in November, besides the one mentioned above.

The tennis men are getting ready for work, and as soon as the heavy weather ceases, the celaning off of the courts will be completed. About thirty men have signified their intention of playing tennis as a substitute for the required gymnasium work. About fifteen men will be enrolled in the gymnasium classes. During the first two weeks the men have been undergoing

physical examinations and as soon as these are completed the classes will begin.

Several additions are to be made to the gymnasium equipment. A dozen lockers will be installed, a scale will be provided in the bathroom, new stoves will be put in, and the side doors will be equipped with reliable fasteners. This will be done in the very near future.

It was a British bishop, real or mythical, who met the query, "Who will win the war?" with the pregnant counter query, "Who won the San Francisco earthquake?" It is good enough to have been said by an archbishop.

Occupations of College Graduates.
United States Bureau of Education Report,
May, 1913.

	1696-1700	1796-1800	1896-1900
Ministry	65.6%	21.4%	5.9%
Law	1.6	30.5	15.6
Medicine	3.1	8.4	6.4
Education	4.7	5.7	26.7
Business	1.6	5.6	18.8
Publ. Service	9.4	1.1	1.6

McMANUS DEPARTMENT STORE
At Home in The New Store
Every Department Complete
Make yourself at home with us. Use
our spacious Rest, Reading and Writing
Rooms, Toilets, Fountains and Phones.
(We speak German)

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Bangs-Woods Co.

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

Are you particular about your
Collars and Shirts
The Oldest Laundry in the City
can serve you best.
Your Collars will wear **Longer**,
when laundered by the

CRESCENT LAUNDRY
IRVIN HAURY
Agent.

Fall Announcement

We beg to announce the arrival of our NEW FALL & WINTER SUITS,
OVERCOATS and FURNISHINGS. Call and see the new things.

HORACE W. REED

soon as these
begin.
made to the
open lockers
e provided in
ll be put in,
quipped with
e done in the

l or mythical,
will win the
unter query,
earthquake?"
en said by an

graduates.
cation Report,

1896-1900	5.9%
	15.6
	6.4
	26.7
	18.8
	1.6

NT STORE
Store
complete
with us. Use
and Writing
and Phones.
(man)

out your
irts
n the City
best.
ar Longer,
by the

UNDRY
AURY
Agent.

ER SUITS,

Students will find it to their advantage to trade at our store
Where the

MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT CO.

Light your Home Right
And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die
**MENNONITE MUTUAL
Fire Insurance Company**

Die größten Geschäfte in diesem Staat unter sehr
günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1915

Glieder 7717	Reservefonds \$78,445
Risikos \$10,685,974	Präm. Noten \$202,746
Verluste \$31,962	Total Reserve \$289,032

Peter Loewen, Präsident
F. S. Richter, Sekretär

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
C. B. Warkentin Vice Pres.
H. H. Johnston - Cashier
C. W. Claassen Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	J. A. Randall
J. L. Buck	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00
NEWTON, KANSAS

WALLACE & FARRINGTON

610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
Repairing promptly and neatly done.

All Competition met

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
The Best in Candies
Ice Cream

Refreshments of All Kinds
508 Main Street - Newton

:- WILL R. MURPHY :-

Photographer

The only ground floor gallery
in Newton 116 West Fifth

CONRAD'S

Drugs & Jewelry

Newton - - Kansas

**Newton Milling
& Elevator Co.**

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOUFLE

COAL

312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS

Undertaking and Embalming

STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00

NEW ADDRESS: 124-126 E. FIFTH

Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks, \$1. bis \$25,

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln
Player Pianos
Wir drucken Hochzeitseinladungen

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.



Moving Vans Funeral Outfits
Storage Hack and Baggage

129-33 W. 6th St. Phone 47

MIDLAND NAT'L. BANK

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. E. Suderman - Vice President
Don Kinney - - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
Don Kinney H. E. Suderman
I. M. Grant G. W. Young
H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING

LOW RENT :: LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129-33 W. 6th St. Phone 47

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Strops

GUARANTEED GOODS

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS and SHOES

Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man